

Die Region Świętokrzyskie rühmt sich einer wunderschönen und zum Teil fast unberührten Natur, die von den Auswirkungen der modernen Zivilisation weitgehend verschont geblieben ist. Auf rechtlich geschützte Landstriche entfallen hier über 60% der gesamten Woiwoschaft; Die Bewaldung beträgt 27,8 %. Die kostbarsten Landschaftsabschnitte stehen im Nationalpark Świętokrzyski (einer der ältesten in Polen) und im Ensemble der Świętokrzyski- und Ponidzie-Naturparks unter Schutz. Darüber hinaus nennt die Region 70 Naturschutzgebiete und 647 Naturdenkmäler ihr Eigen.

**Nationalpark Świętokrzyski**  
Der 7626, 45 ha große Park ist 1950 als zweiter in Polen gegründet worden. Er verläuft im Mittelteil des Świętokrzyskie-Gebirges, schützt den Łysogóry-Gebirgszug, den höchsten Kamm dieses Gebirges sowie einen Abschnitt des Klonowskie-Höhenzugs zusammen mit den Tälern, die zwischen beiden Höhenzügen gelegen sind. Die wert-

*Die Legende von der Herkunft des Namens Góry Świętokrzyskie (Heilig-Kreuz-Gebirge) berichtet, dass vor etwa 1000 Jahren auf Einladung von König Boleslaw dem Tapferen der Ungarische Prinz Emmerich in Polen weilte. Um die weite Reise gesund und sicher zu bewältigen, trug Emmerich eine Reliquie des Heiligen Kreuzes bei sich, die ihm sein Vater, König Stefan (später heiliggesprochen), gegeben hat. Anlässlich Emmerichs Ankunft, veranstaltete der polnische König eine große Jagd, bei der der Prinz einen prächtigen Hirsch erblickte, der sich bei der Flucht mit seinem riesigen Geweih im Gestrüpp verfangen hatte. Und schon wollte Emmerich den Bogen spannen und auf das Tier zielen, als der Hirsch plötzlich den Kopf umdrehte und der Prinz zwischen dem Geweih ein leuchtendes Kreuz erblickte. Emmerich kniete nieder, faltete die Hände zum Gebet und gelobte angesichts dieses Zeichens Gottes an dieser Stelle ein Kloster zu erbauen und dort die Heilig-Kreuz-Reliquie aufzubewahren. Das Gelübde hat er erfüllt. Auf dem Gipfel des Łysiec baute er ein herrliches Kloster, in dem sich bis zum heutigen Tag die heilige Reliquie befindet. Die umliegenden Berge erhielten den Namen Góry Świętokrzyskie (Heilig-Kreuz-Gebirge).*

vollsten Abschnitte des Nationalparks stehen unter striktem Schutz. Dazu gehören: „Góra Chełmowa“, „Święty Krzyż“, „Łysica“, „Czarny Las“ und „Morkry Bór“. Im Park wurden ca. 340 Flechten-, 190 Moos- und 1000 Gefäßpflanzenarten verzeichnet. Darüber hinaus sind 35 Baum- und etwa 4000 Tierarten belegt worden. Der Großteil des Nationalparks entfällt auf Wälder, vornehmlich Tannen- und Buchenmischbestände.

Beim Reservat „Góra Chełmowa“ (351 m ü.d.M.) handelt es sich um ein isoliertes Waldgebiet nordöstlich des Łysogóry-Gebirgszugs im Pokrzywiański-Höhenzug an der Mündung des Flusses Słupianka in den Porzywianka. Trotz verhältnismäßig geringer Höhe und Fläche gilt es als eines der wertvollsten Naturschutzgebiete des Nationalparks Świętokrzyski, und das dank der polnischen Lärche, die hier ihren natürlichen Standort hat und mit wahren Prachtexemplaren aufwartet. Der Berg Góra Chełmowa ist Heimstätte vieler Pflanzen- und Tierarten. Eine Besonderheit bilden die mächtigen Ameisenhügel, von denen hier ca. 500 gezählt wurden. Von der Aussichtsplattform auf dem Łysa Góra (auch Święty Krzyż und Łysiec genannt) bietet sich ein berückender Blick auf den Góra Chełmowa.

Der Nationalpark Świętokrzyski wird alljährlich von ca. 200 000 Touristen besucht. Die meisten von ihnen begeben sich auf den Łysa Góra, wo außer der Aussichtsplattform über der riesigen Steinblockhalde und der Ausstellung des Nationalparks Świętokrzyski, ebenfalls das bereits von weitem sichtbare Benediktinerkloster mit der Heilig-Kreuz-Reliquie warten. Ein weiterer, im Nationalpark gern besuchter Ort ist der Łysica, der mit 612 m ü.d.M. höchste Berg im Świętokrzyskie-Gebirge. Auf seinen Gipfel führt von der Ortschaft Święta Katarzyna ein Abschnitt des roten Edmund-Massalski-Hauptwanderwegs.

**Ausstellung des Nationalparks Świętokrzyski**  
Święty Krzyż 1, 26-004 Bieliny, Gemeinde Nowa Słupia  
Tel. +48 41 317 70 87  
Öffnungszeiten: IV.-X. täglich 9.00-18.00 Uhr,  
XI.-III. täglich 9.00-15.00 Uhr

**Direktion und Bildungszentrum des NPŚ**  
ul. Suchedniowska 4, 26-010 Bodzentyn  
Tel. +48 41 311 51 06  
www.swietokrzyskipn.org.pl

**Ensemble der Naturparks Świętokrzyski und Nadnidziański.**  
Zum Ensemble dieser beiden Naturparks gehören 8 Naturparks, die insgesamt 119,711 ha (zusammen mit den Pufferzonen von 251,997 ha) einnehmen. Sie erstrecken sich in den zwei geographischen Landschaften: Świętokrzyskie-Gebirge und Nida-Becken. Jeder Park zeichnet sich durch spezifische Landschaft, Natur, Geschichte und Kultur aus. Für die Touristen sind in allen Parks Lehrpfade und Wanderwege abgesteckt.

**Vorstand der Naturparks Świętokrzyski und Nadnidziański**  
ul. Łódzka 244, 25-655 Kielce, Tel./Fax. +48 41 345 58 80  
www.pk.kielce.pl  
**Nebenstelle**  
Krzyżanowice Średnie 14, 28-400 Pińczów, Tel./Fax. +48 41 357 17 11

**Naturpark Cisowsko-Orłowski – eine Naturmacht.**  
Der insgesamt 20 707 ha große Naturpark umfasst einen Teil der Höhenzüge Orłowski, Ociesęcki und Cisowski sowie die Bardziańskie-Höhen. Sein größter Schatz ist die wundervolle Natur, vor allem die Pflanzenwelt und die Wälder (fast alle Flachlandarten vom sandigen Kiefernwald bis zum Erlen-Bruchwald). Darüber hinaus gebührt ebenfalls den Moor-Pflanzengemeinschaften Aufmerksamkeit, die in den Reservaten „Białe Ługi“ und „Słopiec“ unter Schutz stehen. Ihren Urwaldcharakter haben die Schutzgebiete „Zamczysko“ (Buchen-Mischwald) und

„Cisów“ (nahezu 200-jähriger Kiefern-Buchen-Eichenbestand) bewahrt.

In Hinblick auf die differenzierte Pflanzenwelt und die reiche Flora gehört das Gelände des Naturparks Cisowsko-Orłowski zu den interessantesten der Świętokrzyskie-Landschaft und übertrifft damit sogar den Nationalpark Świętokrzyski. Hier gedeihen 54 geschützte Pflanzenarten, darunter 44 gesetzlich geschützte. Zu nennen seien nur Heidelbeerblättrige Weide, Trollblume, Sonnentau und zahlreiche Orchideenarten.

**Touristenauskunft in Daleszyce**  
Plac Staszica 6, 26-021 Daleszyce  
Tel. +48 41 307 26 44, Mo.-Fr.: 8.00-16.00 Uhr  
www.bialelugi.pl

**Naturpark Jeleniowski – Geröllhalden an den Hängen.**  
Umfasst den Jeleniowski-Höhenzug und die Flusstäler der Dobruchna und Pokrzywianka mit einer Gesamtfläche von 4295 ha. Etwa 2/3 seiner Fläche entfallen auf Wälder, vor allem Bergwald und Berg-Mischwald (hauptsächlich mit Karpaten-Rotbuchen-Waldgesellschaften). Etwas anderer Art ist die Pflanzenwelt, die die Hänge der Bergschluchten (mit Felsaufschlüssen aus dem Devon) in der Gegend der Dörfer Grzegorzowice und Skała bewächst. Dort gedeihen natürliche Wiesen sowie xerotherme Gewächse wie u.a. Sprossender Donarsbart, Berg-Aster, Steppen-Glockenblume, Sand-Strohblume und viele andere. Ähnliche Pflanzengemeinschaften sind auf dem Karstboden bei Łagów und Piotrów zu finden.

Der Gebirgszug Jeleniowski ist neben dem Łysogóry der zweite Höhenzug im Świętokrzyskie-Gebirge mit typischem Gebirgsgepräge. Kennzeichnend für ihn sind die imposanten unter Naturschutz stehenden Geröll- und Steinblockhalden, die die Hänge des Góra Jeleniowska und Góra Szczytniak bedecken.

**Naturpark Sieradowicki – imposante Geschichte.**  
Der zwischen dem Kamienna-Flusstal und dem Bodzentyńska-Tal gelegene 12 106 ha große Park umfasst die Suchedniowski-Hochebene und den Nordabschnitt des Świętokrzyskie-Gebirges. Im Park sind Mischwälder mit Tanne und Lärche vorherrschend. Dort haben Elch, Hirsch, Wildschwein und Reh ihre Heimstätte. In den sauberen Gewässern leben u.a. Flusskrebs und Forelle. Die wertvollsten Abschnitte werden als Reservate geschützt wie z.B. „Kamień Mnichowski“, „Wykus“ und „Góra Sieradowska“.

Der Naturpark Sieradowicki war ebenfalls Schauplatz der bewegten polnischen Geschichte. In den hiesigen Wäldern fanden die Teilnehmer des Januaraufstandes (1863) sowie die Partisanen im 2. Weltkrieg Zuflucht. Viele Orte erinnern auch heute noch an diese Ereignisse. Am bekanntesten ist das Wäldchen „Wyskus“, wo im 2. Weltkrieg der Partisanenbefehlshaber der Heimatarmee, Major Jan Piwnik (Deckname „Ponury“) mit seinen Leuten kämpfte. Nicht weit davon befindet sich die Wiese, auf der die Aufständischen vom Januar 1863 unter dem Befehl von General Marian Langiewicz ihr Quartier hatten.

**Naturpark Suchedniowski-Oblęgarski – Urwald und technische Denkmäler.**  
Der Park misst 21 407 ha und besteht aus zwei Abschnitten: Der Westabschnitt umfasst den Oblęgarskie-Gebirgszug und der Ostteil die Suchedniowski-Hochebene. Das Parkgelände bildet einen wichtigen hydrographischen Knoten mit den Quellen der Flüsse Krasna, Bobrza und Kamionka. In den hiesigen Schutzgebieten sind Fragmente des primären Świętokrzyska-Urwaldes („Świnia Góra“), Prachtexemplare von polnischen Lärchen („Dalejów“), Lößschluchten („Barania Góra“), Sandsteinaufschlüsse aus der Untertrias („Perzowa Góra“ und „Kregi Krzemienne“)



Bärlauch



Blick auf den Jeleniowski-Höhenzug



Graureiher im Naturpark Nadnidziański



Steinblockhalde auf dem Berg Szczytniak



Frühlings-Adonisröschen

zu entdecken. Von ganz besonderer Anziehungskraft ist ebenfalls das Naturreservat „Góra Krasna“ mit seltenen naturgeschützten Tieren, vor allem Vögeln.

Der größte Schatz des Naturparks Suchedniowsko-Oblęgorski sind jedoch seine Waldgebiete, die immerhin 90,8 % der Parkfläche ausmachen. Außer den naturkundlichen Vorzügen hat der Naturpark ebenfalls imposante technische Baudenkmäler vorzuzeigen, die vornehmlich mit dem Abbau von Eisenerz und Nichteisenmetallen sowie deren Verarbeitung verknüpft sind. Am interessantesten sind u.a. die Ruinen der Hochofenhütten in Samsonów und Bobrza sowie das Relikt eines Hochofens in Kuźniaki.

**Naturpark Chęciński-Kielecki – ein Paradies für Geologen.**  
Der jüngste Naturpark der Region liegt im Südwestteil des Świętokrzyskie-Gebirges, zwischen den Flüssen Łośna und Bobrza und ist 20 505 ha groß. Seine wertvollsten Abschnitte stehen als Naturreservate unter Schutz: „Jaskinia Raj“, „Biesak - Białogon“, „Chelosiowa Jama“, „Moczydło“, „Góra Rzepka“, „Góra Zelejowa“, „Góra Miedzianka“, „Wolica“, „Góra Żakowa“, „Milchowy“ und „Karczówka“. Außer seinen geologischen Werten verfügt der Park ebenfalls über eine enorm reiche Pflanzenwelt. Gegenwärtig sind bereits über 1000 Pflanzenarten nachgewiesen worden (nahezu 50% der Flora ganz Polens). Unter Schutz stehen 78 Arten, darunter 68 unter gesetzlichem Artenschutz.



Kapelle der hl. Rosalie auf dem Berg Góra Perzowa

In diesem Schutzgebiet wurde einst intensiv Erz abgebaut, wodurch einzigartige Gesteinsschichten freigelegt wurden. Man findet wohl kaum einen zweiten Ort in Europa, wo auf einem verhältnismäßig kleinen Gebiet an der Oberfläche Gestein aus fast allen geologischen Zeitaltern anzutreffen ist - vom Kambrium (Paläozoikum) bis hin zum Holozän (Känozoikum). Dank dem lassen sich die letzten 550 Mio. Jahre der Erdgeschichte ohne große Mühe nachverfolgen. Also kein Wunder, dass der Park als „Paradies für Geologen“ bezeichnet wird.

**Naturpark Nadnidziański – Nida-Mäander in der Gipslandschaft.**  
Der 23 164 ha große Park umfasst das mittlere und untere Nida-Flusstal, das Solecka-Becken sowie den Nordwestteil des Pińczów-Buckels. Die Landschaft prägt eine mannigfaltige belebte und unlebte Natur (u.a. Gipsserie mit unikalen Karsterscheinungen), die in 9 Naturreservaten zu bewundern ist: „Skowronno“, „Grabowiec“, „Pieczyska“, „Krzyżanowice“, „Skorocice“, „Skotniki Górne“, „Winiary Zagojskie“, „Prześlin“ und „Góry Wschodnie“.

Kennzeichnend für die hiesige Landschaft ist das Nida-Flusstal mit malerischen Mäandern und Altwassern, die einen wichtigen ökologischen Korridor bilden und Scharen von Wat- und Schwimmvögeln Unterschlupf bieten. An den sonnigen Hängen der Gips- und Kalkfelsen hingegen befindet sich der landesweit größte Standort xerothermer Pflanzen. Zu den wertvollsten Vertretern der Flora, die nur hier, oder an wenigen anderen Stellen in Polen anzutreffen sind gehören u.a. Aschwurz, Deutscher Backenklees, Wolfsfuß-Scharte, Silberdistel, Öhrchen-Gänsekresse, Moor-Blaugras, Breitblättrige Platterbse, Rapunzel Wau, Uechter und Früher Ehrenpreis, Murray-Rauke, Grauscheidiges Federgras, Haar-Pfriemengras und Zottenlein.

**Naturpark Szaniecki.**  
Misst 10 915 ha und umfasst den Zentralteil des Pińczów-Buckels sowie den Südwestabschnitt des Połaniecka-Beckens (Szaniecki-Hochebene). Der Park schützt vor allem die wertvolle Landschaft mit malerischen Gips- und Kalkhügeln sowie wärmeliebenden xerothermen Pflanzengesellschaften. Moorpflanzen und Salzpflanzen, die auf den weiten Wiesen und Feldern des Parks zuhause sind. Im Naturreservat „Owczary“ sind natürliche Binnenlandstandorte von Halophyten zu sehen.

Der Park birgt zahlreiche Gipsaufschlüsse, vor allem Riesenkristalle, die vornehmlich auf dem Gebiet der Szaniecki-Hochebene in Erscheinung treten. Die meisten befinden sich unweit von Szaniec,

Gartawice, Stawiany und Sędziejowice. Infolge von Karstprozessen sind im hiesigen Gipsboden interessante ober- und unterirdische Geländeformen entstanden wie z.B. Trichter, Dolinen und Höhlen.

**Naturpark Kozubowski**  
Der 6613 ha große Park umfasst den Ostteil des Wodzisławski-Buckels und ist hauptsächlich mit Wäldern bedeckt, die an den von Dolinen und Schluchten zerfurchten Hänge der Lößhügel gedeihen. Die unbewaldeten Süd- und Südwesthänge nehmen wärmeliebende xerotherme Wiesen in Beschlag. Von den hiesigen geschützten Pflanzen sind u.a. zu nennen: Kugel-Steppenkirsche, Purpur-Knabenkraut, Zottellein und Frauenschuh. Im Park, genauer gesagt, im Schutzgebiet „Polana Polichno“ sind Pannonische Platterbse (einziger Standort in Polen) und Hirschkäfer (größter Käfer in Europa) anzutreffen.

Wallburg in Stradów. Vor Jahrhunderten befand sich auf dem Gebiet des heutigen Naturparks Kozubowski die größte und mächtigste frühmittelalterliche Wallburg, die jemals auf polnischem Gebiet existierte. Die eigentliche Burg war 1,5 ha groß und besaß drei Vorburgen „Waliki“, „Mieścisko“ und „Barzyńskie“, die insgesamt 25 ha maßen. Diese Wallburg wird dem Wislanen-Volksstamm zugeschrieben.

**Eiche Bartek.**  
Dabei handelt es sich zweifellos um die älteste und berühmteste Eiche in Polen. Früher schätzte man ihr Alter auf 1200 Jahre, aber inzwischen hat man etwas zurückgeschraubt und spricht von ca. 700 Jahren. Der Baum steht im Dorf Bartków bei Zagnańsk und besitzt acht



Wallburg in Stradów



Eiche „Bartek“

Hauptäste, ist 30 m hoch, und sein Stammumfang beträgt in Erdnähe 13 m. Seine Krone hat eine Ausdehnung von 20 x 40 m. 1906 ist der Baum von einem Brand der umliegenden Gebäude beschädigt worden. 1920 wurde sein Stamminneres mit Betonplomben stabilisiert, die man 1978 durch mit Epoxidharz gebundene Holzspäne ersetzt hat. Als „Bartek“ 1991 vom Blitz getroffen wurde, der einen Teil seiner Krone vernichtete, mussten die vom Feuer geschwächten Äste abgestützt werden. Heute steht die Eiche „Bartek“ als Naturdenkmal unter Schutz. Dicht daneben wächst eine junge Eiche, die Tochter Barteks“, die zum 1000-jährigen Gründungsjubiläum des polnischen Staates gepflanzt wurde.

[www.zagnansk.pl](http://www.zagnansk.pl)

*Die Legende berichtet, dass die Kunde von diesem ehrwürdigen Baum ebenfalls König Jan III. Sobieski hierher geführt hat. Nach der siegreichen Schlacht bei Wien eilte er zum Treffen mit seiner Gemahlin, Marie Casimire, die auf der Burg zu Chęciny weilte. Als er im Świętokrzyskie-Gebirge ankam, beschloss er dem sagenumwobenen Baum persönlich in Augenschein zu nehmen. Er schlug dort das Lager auf, und zur Erinnerung seines Aufenthalts, befahl er seinen Säbel, eine von den Türken erbeutete Arkebuse und einen Krug besten Weines im Baumloch zu verstecken. Mit der Zeit wuchs die Öffnung zu, und vermutlich sind die königlichen Gaben noch heute dort verborgen.*

Text: Sylwia Skuta, Übersetzung: Jan Scharmach

Herausgeber: Regionale Tourismusorganisation der Woiwodschaft Świętokrzyskie, ul. Sciegiennego 2/32, 25-033 Kielce, Tel. +48 41 361 80 57  
[www.rot.swietokrzyskie.travel](http://www.rot.swietokrzyskie.travel)



PROGRAMM  
NATIONALE  
KOHÄRENZSTRATEGIE



WOJWODSCHAFT ŚWIĘTOKRZYSKIE

Das Werbeprojekt der Woiwodschaft Świętokrzyskie wurde mitfinanziert vom Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung.



EUROPÄISCHE UNION  
EUROPÄISCHER FONDS FÜR  
REGIONALE ENTWICKLUNG



PERLEN DES  
ŚWIĘTOKRZYSKIE-  
LANDES



NATUR DER REGION ŚWIĘTOKRZYSKIE